



Das Fundstück:

Um dem Kunden nun das Defizit des Designraubs, des negatives mit einem positiven Defizit wieder zurück zu geben, wurde vorgeschlagen, das Augenmerk der Eckbank dem Fundstück zu widmen. So wurde aus einer gesamten Ansammlung von circa 10 Schützenscheiben, die sich im Besitz des Kunden befanden, 3 herausgenommen. Die Schützenscheiben hingen bis dato vereinzelt im Partykeller und wurden über dem Flur und dem Treppenaufgang verteilt. 3 dieser Tafeln wurden jetzt neue Bestimmungen zugeteilt. Sie wurden dazu bestimmt, die Aufwertung der Eckbank als Kommunikationsraum Gleichgesinnter der Landjugend aufzuwerten.

Raum und Zeit:

Kein Leser sollte sich darüber Gedanken machen, ob diese Hinführung und Übernahme der Fundstücke, nur eine zeitliche Weise sein wird. Gerade bei solchen Fundstücken, die in Möbel integriert werden, bleibt das Zeitlose. Auch wenn die Kunden älter werden und in eine Generationsfolge übergehen, werden sich immer wieder dieselben Menschen, am gleichen Ort treffen. Vielleicht nach wie vor an dieser Eckbank. Und jetzt trifft das ein, was der Autor mit seiner Kollektion erreichen will. Zurückerinnerung an schöne Zeiten, in denen alle noch gemeinsam, Schönes erlebten. Jedes Mal, wenn die Beteiligten dieses Schützenscheiben-Schießens an diesem Tisch und dieser Bank Platz nehmen, werden gerade die alten Mähren angeregt und durch Kommunikation erhalten. Somit entstehen allein durch diese Fundstücke, Anregungen, und vor allem die Auflebung alter Zeiten.

Und nun wird keiner der Anwesenden - einschließlich der Kunden - davon erzählen, dass der Schreiner nicht das geforderte Design liefern konnte, sondern nur, dass der Schreiner eine brillante Idee hatte. „Wäre unser Schreiner nicht gewesen, würden wir heute nicht an diese schöne Zeit zurückdenken“.

Möbel und Geschwätz:

Der Schreiner, sollte sich immer darüber im Klaren sein, dass 1 negative Sache, 10 positive Sachen aufwiegen wird. Geredet, oder, wie wir es im schwäbischen Raum ausdrücken „geschwätzt“ wird immer nur über das Negative, nie über das Positive. Beim Schreiner ist das ganz gravierend. Er baut nicht - wie seine Handwerker-Kollegen einfach nur Gebrauchsgegenstände, sondern allem voran, Kunstgegenstände, die über Generationen hinaus, vererbbar sind. Somit setzt sich gerade der Schreiner einer unheimlichen „Schwätzerei“ aus, die nie verjährt. So wird über Generationen nur Negatives berichtet, nie Positives.

Dazu eine kleine Geschichte: (Lesen Sie diese Geschichte bitte ganz entspannt!)

Jeden Morgen geht die betagte, pensionierte Lehrerin immer zum Tauben füttern, runter an den Fluss. Ja, die alte Frau Lehrerin hat halt noch ein Herz für die Tiere, wengleich ihr eigenes Herz nicht mehr das Beste ist. Alles könnte so schön sein, wäre da nicht der kleine Karl. Karl, der der alten Lehrerin, die ihn früher piesackte und blamierte, die schlimmsten Streiche spielt. Von der angesägten Parkbank, bei der die alte Lehrerin beim Bruch ins Wasser fiel, bis hin zu angebundenen Schuhsenkeln an die Bank, wegen denen sie in den Rasen fiel, waren alle Bosheiten vertreten

Die Bürger des Ortes mieden Karl deshalb und beschimpften ihn immer wieder auf das hässlichste. Na ja, der, der Böses tut, muss auch mit Bösem bedacht werden, dachte sich der kleine Karl. Verstehen konnte er allerdings nicht, weshalb seine Lehrerin für die Schande, die sie ihm in der Schule angetan hatte, nicht mit Bösem bedacht werden durfte? Nur er, der Gleiches mit Gleichem vergilt, wird mit Bösem bedacht.

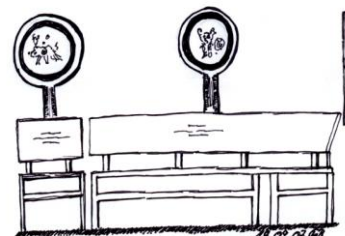
Es war ein lauer, warmer Sommertag. Karl musste für den alten Kramer noch einige Lebensmittel ausliefern. Er kam daher, zu spät zu seinen Streichen mit der alten Lehrerin. Aber, was war da? An der Parkbank der alten Lehrerin hatte sich bereits das ganze Dorf versammelt. Stimmen murmelten: „Wäre sie doch besser zuhause geblieben mit ihrem schwachen Herzen, bei dieser Hitze“. Ja, sogar der Pfarrer segnete sie mit den Worten: „Lieber Gott, lass die alte Frau nicht sterben, sie war doch immer so gut!“

Nur die alte Greisin sagte nichts dazu. Sie röchelte nur so vor sich hin. Keiner der Anwesenden wollte jedoch den rettenden Kuss an die alte Greisin verschwenden. Nur Karl, der als Letzter kam, beugte sich über sie, und hauchte ihr den rettenden Atem ein.

Nach Wochen des Vorfalles, die Greisin konnte nie mehr zum Fluss gehen, um die Tauben zu füttern, da es ihre Bettlägerigkeit nicht mehr zuließ, konnte man beim alten Krämer die „Schwätzmäuler“ hören: „Soweit hat der kleine, böse Karl die alte Greisin gebracht, dass sie jetzt nie mehr ihre geliebten Tauben füttern kann.“

Alle Bauschaffenden sollten über diese Geschichte nachdenken, um zu begreifen, was „Geschwätz“ ist, und was es anrichten kann?

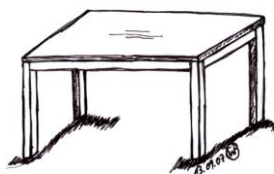
Skizze C30:



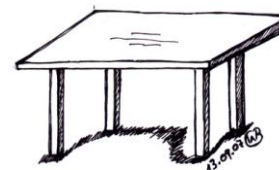
C30

Die Aufwertung mit den Schützenscheiben. Eingefasst in eine Konsole desselben Holzes wird die Eckbank. Das positive Defizit.

Skizzen C28 und C29:



C28



C29

Hier wird es mit dem Mehrwert der Fundstücke nicht mehr darauf ankommen, ob der Tisch mit Füßen gefertigt wird, und wie die Füße angereicht werden?